

Leoparden werden «verhüllt»

Den einzigen Grosskatzen im Tierpark soll bald besser gehen: Die Persischen Leoparden erhalten eine artgerechtere Anlage – die grösste der Schweiz. Sie wird spektakulär mit einem Metallnetz überspannt.

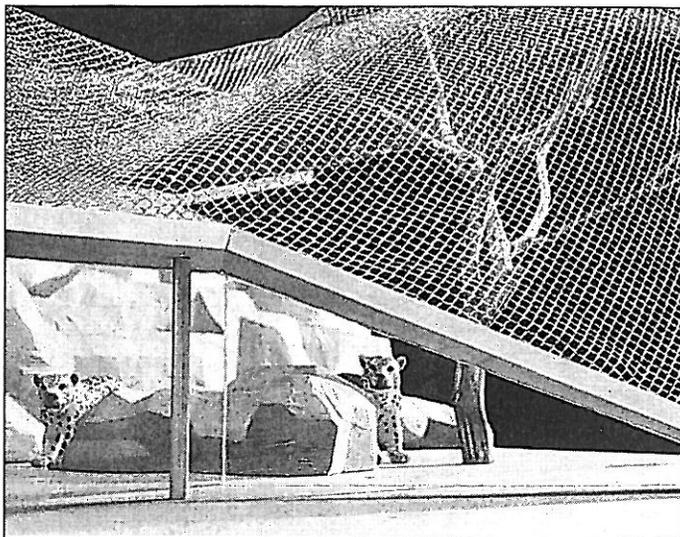
Fünf geschälte, knorrige Eichenbäume, bis zu neun Meter hoch, ragen dereinst in der neuen Leopardenanlage in die Höhe. Über sie und die gesamte künstliche Landschaft spannt sich ein dehnbare, transparentes Metallnetz. So soll das neue Zuhause der beiden Persischen Leoparden Saida und Rigo im Tierpark Dählhölzli gestaltet werden.

Inspiration Christo

Das Projekt erinnert an «Wrapped Trees», die Baum-Verhüllungsaktion von Christo und Jeanne-Claude 1998 im Park der Fondation Beyeler im baslerischen Riehen. Christos Projekte hätten sicher eine Rolle gespielt bei der Entwicklung der neuen Leopardenanlage, sagte Architekt Marco Graber gestern anlässlich der Präsentation im Tierpark. «Das Gehege wird so zum Abdruck einer Landschaft, die durch das Netz verhüllt wird.» Die Berner Büros Graber/Pulver (Architekten) und Weber/Brönnimann (Ingenieure) gingen siegreich aus einem Projektwettbewerb hervor.

Sponsoren gesucht

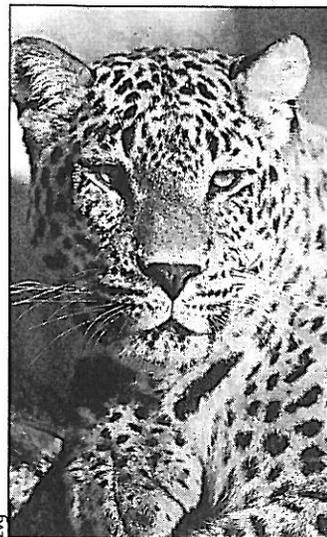
Bereits im kommenden Winter soll die 1,3 Millionen Franken



So soll die neue Anlage aussehen: Ein dehnbare Metallnetz spannt sich wie ein Schleier über Bäume und Felsen.

teure Anlage realisiert werden, sagte Gemeinderätin Barbara Hayoz. Allerdings müssen rund 500 000 Franken aufgebracht werden. Einen Teil davon dürfte laut Hayoz der Tierparkverein übernehmen. So müssten noch rund 300 000 Franken durch Sponsoren gedeckt werden. «Hier hoffe ich auf die Mithilfe der Bevölkerung», sagte die Direktorin für Sicherheit, Umwelt und Energie. «Wie bei allen Tierparkprojekten muss auch bei der Leopardenanlage ein substanzieller Beitrag durch Dritte erbracht werden.»

Die restlichen 800 000 Franken gehen auf das Konto der Stadtbauten. Mit der Leopardenanlage würde das vierte Projekt in der Erneuerung des Tierparks realisiert. Bisher entstanden neue Anlagen für die Flamingos (im Jahr 1999), am Aareufer (2000) und für die See- hunde (2003).



Bekommt mehr Auslauf: der Persische Leopard.

Gemeinderätin Hayoz zeigte sich im Übrigen «begeistert» vom Siegerprojekt «Baghira», benannt nach dem Schwarzen Panther im Disney-Klassiker «Dschungelbuch». Der Leopard in schwarzem Anzug lebt vor allem in Malaysia. Hayoz lobte die viel artgerechtere neue Anlage. Laut Tierparkdirektor Bernd Schildger sei das bestehende Gehege aus den Achtzigerjahren viel zu klein und zu niedrig. Aus Sicherheitsgründen müssen die Tiere nachts in die Innenstallungen.

Leoparden akut bedroht

Auf über 800 Quadratmetern und 65 Metern Breite entsteht nun eine fünfmal grössere und artgerechtere Felsenlandschaft, die den Raubkatzen einen Ausschnitt ihres natürlichen Lebensraumes bieten soll. Sie erhalten einen Bachlauf und können Bäume sowie künstliche

Steinlandschaften als Beobachtungspunkt nutzen. Die Anlage kann zwecks Nachzucht unterteilt werden. In einem Terrarium werden zudem Levanteotter untergebracht.

Bei der künftig grössten Leopardenanlage der Schweiz erhalten auch die Besuchenden mehr Platz: es entstehen grosszügige Sitzgelegenheiten, Wege und ein wettergeschützter, zentraler Beobachtungspunkt hinter Glas.

«Der Persische Leopard ist eine der meist bedrohten Tierarten überhaupt», sagte Schildger. Die Population wird auf weniger als 200 Tiere geschätzt. Das Vorkommen beschränkt sich auf die Region Georgien, Armenien, Iran, Afghanistan. In der neuen Anlage sollen die Leoparden zum Botschafter ihres bedrohten Lebensraumes werden.

HUGO WYLER MERKI